



## **Pfingsten 2020**

Liebe Freundinnen und Freunde des Projektes Cajamarca!

„Wenn du dich dereinst bekehrst, so stärke deine Brüder.“ Diesen Satz sagt Jesus zu Petrus; in vollem Wissen darum, dass jener Petrus ihn bald verleugnen wird. Darum heißt es: „Wenn du dich einst bekehrst“, oder: Wieder zu mir zurück findest. Und dennoch erhält eben dieser Petrus einen bedeutenden Auftrag: „Stärke deine Brüder.“



Wie gehen wir um mit Menschen, die straucheln oder versagen? Wie gehen wir um mit den eigenen Schwächen oder den Defiziten, die wir an anderen wahr nehmen? „Stärke deine Brüder.“ Stärke deine Geschwister, die Menschen, die um dich sind und mit denen du lebst. Das ist auch die Devise im Projekt Cajamarca. Erst Recht in diesen besonderen Zeiten, -unter erschwerten Bedingungen-, wie im neuen Rundbrief zu lesen ist.

Hätte sich der Verleugner Petrus als Seelsorger einer Gemeinde beworben, seine Akte wäre möglicherweise schon nach der ersten Lektüre des Lebenslaufes zur Seite gelegt worden. Die Sehnsucht nach Perfektion, Ganzheit, Alleskönnen und Allesbieten ist heute groß. Vielleicht tun wir uns in unseren Kirchen und Gemeinden deswegen so schwer mit Buße und Umkehr oder dem Bekenntnis von Schuld. Dabei könnte all das auch gut tun. Menschen, die sich mit Niederlagen auseinander gesetzt haben, besitzen oft so etwas wie einen geistlichen Charme oder eine vergnügte Gelassenheit. Dies rührt aus der tiefen Erfahrung der Verletzbarkeit des eigenen Lebens. In der Buße hat mancher über dem eigenen Versagen Weisheit und Güte gelernt.

Jesu Wort an Petrus signalisiert, dass er dem, der versagen wird, dennoch etwas zutraut. Dabei berührt mich besonders das Wort „dereinst“. Es betont die zeitliche Dimension unseres Glaubens. Unsere Glaubensgeschichte füllt sich in den Jahren mit den unterschiedlichsten Erfahrungen. Erfahrungen, die stark machen, aber auch solche, die enttäuschen. Unser Leben kennt Zeitpunkte mutigen Bekenkens genauso wie Zeitpunkte des Entferntseins von Gott. Fest glauben und bezeugen, verleugnen, zögern, innerlich still stehen, sich abwenden und zurückkehren, auch für unseren Glauben scheint zu gelten: Ein jegliches hat seine Zeit.

Das Wort „dereinst“ zeugt von Jesu langem Atem im Umgang mit uns Menschenkindern. Gerade unseren Glauben betreffend schenkt er uns Zeit. Da ist nichts zu spüren von drängender Ungeduld. Jesus Christus wünscht sich bestimmt keine Halbherzigkeit. Aber er ist offen für ein halbes Herz, wo das ganze einmal nicht möglich ist.

Einen langen Atem beweisen ebenfalls alle, die im Projekt Cajamarca mit und für die Menschen in Peru arbeiten. Einen langen Atem beweisen Sie als Spenderinnen und Spender, die das Projekt oft schon seit langer Zeit unterstützen. Herzlichen Dank!

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen des neuen Rundbriefes von Christa Stark und grüße herzlich im Namen des Cajamarca Ausschusses.

A handwritten signature in black ink that reads "Hans-Peter Melzer". The script is cursive and fluid, with a checkmark at the end of the name.

Hans-Peter Melzer  
Gemeindepfarrer der Zionsgemeinde Bethel

Cajamarca, 2-5-20

Ihr Lieben,

"Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird,  
so werden wir sein wie die Träumenden ... Ps. 126  
Dieser Bethel-Psaln, den ich so oft im Chor bei  
Kantor Schütz gesungen habe, begleitet mich in die-  
sen Tagen immer wieder.

Eigentlich wollte ich jetzt bei meiner Familie und  
bei Euch in Deutschland sein und Euch von unseren  
Kindern, vom Schulaufgang, von den Fortschritten  
der Bauplanung auf dem Bauhof und von den  
Problemen sprechen, die wir immer irgendwie haben  
lösen können.

Aber — es kam alles anders. Mein Flug nach  
Deutschland war für den 28.3. geplant (und  
schon gekauft), aber der Corona-Virus war schnell-  
er und mit ihm die strengen Maßnahmen, die  
unsere Regierung treffen musste, um die Ver-  
breitungskurve zu minimalisieren.

Am 15.3., von einem Tag auf den anderen,  
wurden die Grenzen geschlossen und gleich da-  
nach auch alle Inland-Flüge, Überland-Busse,  
Privatautos und Taxis aus dem Verkehr ge-  
zogen.

Täglich kamen neue Einschränkungen dazu,  
da es die Menschen gewohnt waren, nicht  
gleich alles so für "Doll" zu nehmen, was die  
Regierung ankündigt.

Wir dürfen nicht mehr aus dem Haus, nur  
zum Einkaufen von Lebensmitteln und Medika-  
menten und zur Bank\*. Alle anderen Einrich-  
tungen wurden geschlossen, auch alle Straßen-  
verkäufer, die ja von einem Tag auf den anderen  
leben, mussten nach Hause gehen.

Der Schulbeginn wurde bis auf Weiteres verschoben.  
(Wir hatten ja noch Sommerferien)

\* u.z. mit Mundschutz und Handschuhen

Was bedeutete das für uns?

Im Kinderheim sind nur die 10 Waisenkinder, die anderen bleiben weiterhin bei ihren Verwandten. Die Schule in Jesús bleibt geschlossen. Ebenso unser Hotel, die einzige Einnahmequelle für unsere soziale Direkthilfe. Die Patienten in Lima wurden auf dem schnellsten Wege nach Hause geschickt, obwohl einige direkt vor der Operation standen. Die Audiometrie wurde geschlossen.

In Cajamarca war es noch ruhig. Es gab nur 1 Patienten, der aus Kolumbien eingereist war, aber gleich in die Quarantäne geschickt wurde.

In der Zeit arbeiteten bei uns 4 Freiwillige, dazu kamen 2 ehemalige und eine aus Lima, die gerade zu Besuch waren und eine Physiotherapeutin aus Österreich. Eine unserer Freiwilligen hatte noch Besuch bekommen von ihren Eltern, die mit einem der letzten Flüge aus Deutschland eingereist waren.

Wir ließen alle Freiwilligen auf dem Bauernhof wohnen und Maria Jesús, meine Köchin, kochte täglich für sie. Ich blieb in meinem Haus mit meinem Mann, meinem Sohn Daniel und Yovana, die die Ferien sowieso bei uns verbracht hatte. Er kann gut allein für uns kochen.

Aliena mit ihren Eltern blieb im Hotel, zusammen mit einem kanadischen Touristen, der ja auch hier hängengeblieben war. Sie bekamen den Schlüssel, einen Herd und einen Kühlschrank und mussten sich selbst versorgen.

Das ging so ganz gut.

Dann kam die Nachricht, dass alle deutschen Freiwilligen so schnell wie möglich nach Deutschland zurückreisen müssten.

Aber wie?

Das Auswärtige Amt und die Deutsche Botschaft erreichten es bei der peruanischen Regierung, dass humanitäre Flüge für die Rückkehr nach

Deutschland eingesetzt werden dürften, aber sie flogen nur von Lima, ~ 1000 km von Cajamarca entfernt.

Ich bekam unzählige Anrufe von den Leitern anderer Projekte in Cajamarca, die auch Freiwillige beschäftigen.

Wir erstellten eine Liste von allen Freiwilligen, deren Verwandte und Besuchern, die sich in Cajamarca befanden. Es waren 29.

Wieviele Telefongespräche haben wir in dieser Zeit geführt! Meine beiden ehemaligen Freiwilligen waren eine Super-Hilfe dabei.

Die Botschaft, die deutsche Regierung, der Bürgermeister, der Polizeichef etc. mussten informiert werden.

Schließlich vertröstete uns die deutsche Botschaft, dass sie am Wochenende 28./29. März Cajamarca bearbeiten würden.

Aber der Schreck war groß, als das Auswärtige Amt, das ja nun unsere Listen hatte, alle anrief mit der Nachricht, die einzige Möglichkeit nach Deutschland zu kommen, sei am Freitag, d. 27.3. mit einem Extra-Flieger von Trujillo, über Santiago de Chile nach Frankfurt. Sie mailten auch ein Regierungsschreiben, eine Art Passierschein. Bis Trujillo sollten alle ein Taxi nehmen (6 Stunden Fahrt), aber Taxis waren verboten und am Donnerstag mussten alle in Trujillo sein! Nun wurde es ernst!

Über Freunde konnten wir einen Extra-Bus kontrahieren. Aber es kam noch schlimmer. Am Mittwoch kam eine neue Bestimmung heraus, dass alle Reiseerlaubnisse für Ausländer vom Außen- und Innenministerium bestätigt werden müssten und die Polizei und das Busunternehmen mussten sich an diese Vorschriften halten.

Jetzt helfen nur noch "Beziehungen". Der Bürgermeister, der General unserer Polizei, ein ehemaliger Minister, cajamarquinische Abgeordnete im Kongress etc. wurden eingeschaltet. Schließlich fand am Mittwochabend eine Video-Konferenz mit dem Innenministerium statt. Wir saßen wartend im Polizeipräsidium. Kurz nach Mitternacht kam der positive Bescheid! Ich war schon vorher nach Hause gegangen, aber die Mädchen wurden, wegen der Ausgangssperre, die von 6 Uhr abends bis 5 Uhr morgens gilt, mit Polizeischutz nach Hause gefahren.

Am Donnerstagmorgen sollte alle zur Plaza de Armas, dem Hauptplatz von Cajamarca, kommen. Um 6 Uhr morgens könnte der Bus nach Trujillo fahren.

Der Polizeigeneral, der Kommandant und andere mehr waren zugegen als nach mehreren Hin und Her alle Papiere in Ordnung waren und sich der Bus in Bewegung setzte.



Jetzt sind alle glücklich in ihrem Zuhause in Deutschland. Nur wir haben keine Freiwilligen mehr.

Bei uns ist die Ruhe eingelehrt. Meine schwerhörige Köchin habe ich bei ihrer gehörlosen Freundin untergebracht, sonst hätte sie keine Kommunikationsmöglichkeiten gehabt, denn sie kann kein Handy bedienen. Ich mache den Haushalt, mein Sohn kauft ein.

Die Kinder im Heim werden gut versorgt und sind alle gesund.

Bitte drückt uns weiterhin Spenden, damit wir unsere langjährigen Mitarbeiter weiter voll bezahlen können. Sie haben alle Familie und brauchen das Geld.



Die Schule in Jesus konnte natürlich auch nicht beginnen, aber zum Glück haben wir zu den meisten Eltern eine Telefonverbindung. So konnten wir es organisieren, dass die ärmsten mit Hilfe von Freunden aus der Mine Lebensmittelpakete erhielten. Außerdem geben wir Anregungen, wie sie ihre behinderten Kinder sinnvoll im Haus beschäftigen können.

Die Schüler aus der Stadt bekommen Aufgaben, die wir an bestimmten Tagen

verteilen, und dann müssen die Eltern über  
Whats App Fotos von den Kindern schicken.  
Wir konnten die meisten Eltern motivieren,  
mit ihren Kindern im Haus zu arbeiten.





Ich habe mich hingesetzt, und endlich meine Erinnerungen an meine Kinderzeit niedergeschrieben: Von Pommern, von der Flucht und von der wunderschönen Zeit auf unserer Pastorenwarte in Nordfriesland am Außen-Deich.

Ich hatte mit der Zeit viel Material und Fotos gesammelt. Das versuche ich einzuscannen und mit dem Text zu einem Foto-Bilderbuch zu verarbeiten. Es macht sehr viel Freude.

Es ist ein großes Erlebnis, dass die Zeit jetzt viel langsamer geht. Wenn man immer so beschäftigt ist, zerrinnt sie uns unter den Händen. Jetzt kann man sie genießen. —

Wenn man ein gesichertes Einkommen hat! Und all die anderen, die informale Verkäufer von Obst und Gemüse, von Regenschirmen und Kunstgewerbe-Gegenständen für die Touristen (die es nicht mehr gibt)! Alle Hotels und Gaststätten sind geschlossen, nur Lebensmittelgeschäfte sind geöffnet.

Es gibt von der Regierung viele Hilfsprogramme, aber viele wissen nicht, wie man da eingeschrieben werden kann. Es ist so schwierig, alles gerecht zu verteilen. So viele Menschen leben hier "von der Hand in den Mund" und haben nichts gespart. Täglich klopfen sie an unsere Tür.

Obwohl wir sehr strenge Quarantäne-Maßnahmen haben, steigt die Anzahl der Infizierten täglich. Deshalb werden die Beschränkungen nicht gelockert. Wir versuchen unser Bestes, aber wenn es möglich ist, denkt einmal an Extraaufwendungen für die Menschen, die sich jetzt in großer Not befinden.

Wir danken Gott, dass wir gesund sind und noch mithelfen können!

Seid lieb begrüßt von Eurer

Christa

## Jahresrechnung 2019

### **Ausgaben**

1. Projektzuweisungen	109.010,05 €
2. Kosten für besondere Aktionen	2.613,29 €
3. Kosten für Herstellung des Rundbriefes	1.990,95 €
4. Portokosten	1.893,90 €
5. Reisekosten	35,80 €
6. Verwaltungskosten	<u>2.344,59 €</u>
<b>zusammen</b>	<b><u>117.888,58 €</u></b>

### **Einnahmen**

1. Spenden für das Projekt	134.669,50 €
2. Kollekten der Zionsgemeinde	1.823,46 €
2. Verwaltungseinnahmen (Zinsen)	<u>495,30 €</u>
<b>zusammen</b>	<b><u>136.988,26 €</u></b>

**Überschuss (verbleibt im Projektbestand)** 19.099,68 €

Vor Ort wurden die Zuweisungen 2019 für folgende Projekte ausgegeben:

- Sozialprojekt	37,8 %	- Reha-Zentrum Jesus	2,8 %
- Haus „Kuba“ in Lima	4,3 %	- Sonderschule	2 %
- Kinderheim „Santa Dorotea“	53,1 %		

Für weitere Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.



**Anschrift von Christa Stark de Diaz:  
Apartado 80, Cajamarca/Peru,  
Telefon 0051 76 36 12 72 und Fax 0051 76 36 18 12.**

Jede(r) Spender(in) bekommt unaufgefordert **Anfang 2020** eine Spendenbescheinigung für alle eingegangenen Spenden des Vorjahres zugesandt. Einzelspender einer Spendergruppe erhalten diese Bescheinigung auf Anforderung.

***Dabei ist es uns eine große Hilfe, wenn auf dem Überweisungsträger Ihr Name und die Anschrift deutlich lesbar wären. Adressenänderungen bitte umgehend bei uns melden.***

Sollten Sie bei Geburtstagen oder sonstigen Veranstaltungen Spenden für Cajamarca sammeln wollen, so bitten wir Sie, uns rechtzeitig davon in Kenntnis zu setzen. Nur so ist es möglich, die eingehenden Einzelspenden zuzuordnen und richtig zu verbuchen.

***Von Ihren Spendengeldern erhält Christa Stark eine monatliche Pauschale Zuweisung. Auf diese Weise ist es ihr möglich, die Mittel zielgerichtet dort einzusetzen, wo sie gerade am dringendsten (unter anderem auch für im Cajamarcabrief genannte Anliegen) benötigt werden.***

Spenden erbitten wir auf folgendes Konto:  
IBAN: DE89 4805 0161 0006 5643 22, BIC: SPBIDE3BXXX  
(Sparkasse Bielefeld)

Zionsgemeinde - Cajamarca, Christa Stark de Diaz

# Im Mai

Nun blüht wieder auf,  
was schlummerte  
und über das,  
was brach lag,  
legt sich  
ein Schimmer aus Licht.

Ich wünsche dir,  
dass das Leben  
sich breitmacht  
in dir.

Dass zu blühen beginnt,  
was in dir ruht  
und deine Tage  
sich färben mit Freude.

TINA WILLMS